

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 22

Rubrik: Feuilleton

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach Pfingsten.

Der deutsche Reichstag hat in Schwerenöthen
Vom Präsidenten Pfingst-Balanzen sich erbeten.
Windhorst und 's Monopol und and're glüh'nde Kohlen —
Wer kann da sitzen stets und niemals sich erholen!
Es war der Mühl' zu viel, sie konnten's nicht vollenden!
Doch kehren sie zurück gestärkt, wird's flugs sich wenden.
Dann heißt's: „Mit Schaden fort, und aufgeräumt mit Zahlen!“
Dann gibt die Rechte nach und nach die Klerikalen;
Es einet sich das Haus, um Zeit und Mühl' zu kürzen,
Zu einem starken Bund, den Bismarck doch zu stürzen,
Wobei der Windhorst wohl sich zeigt am allerstinksten —

Nach Pfingsten!

Dann wird ein Mittel auch mit weiser Hast erfunden,
Wie für die Staatsbilanz ein Ausweg wird gewonnen,
Auf dem die deutschen Völker so Raum als Freude finden,
Wo Gleise unfahrbare sich kreuz und quer nicht winden.
Dann wird die Noth getilgt, doch nicht mit Millionen
Der Staat geheilt, auch nicht durch Operationen;
Der Bürger atmet auf, es jubeln die Grundholde,
Es füllt der Staatschaz sich, er überfließt von Golde;
Auf deutschem Reichspapier wird Agio geboten,
Der Reiche täuscht sein Baugut um in Staatschulden,
Und Steuern zahlt kein Mensch im Reich, auch nicht die g'ringsten —

Nach Pfingsten!

(Notenwechsel.)

Sultan, die Sache geht schief; es haldet auf Deine Seite, ich bin
friedlich. Khedive.

Khedive, Du irrest Dich, es haldet auf Deine Seite. Verschliesse
Deinen Sack, ich denke ehrlich. Sultan.

Heh, was ist das für ein Mordspektakel, wenn wir Frieden haben
wollen. Sollen wir etwa Ordnung schaffen und Euch das Spielzeug weg-
nehmen. Eng. und Frank.

Ich war's nit, er wars! Khedive.

Ich war's nit, er war's! Sultan.

Wir waren's nit, ihr wart's! Eng. und Frank.

Wir waren's nit, ihr wart's! Sul. und Khed.

Was? So! Händel? Wie! Haut ihm!

Notitz aus dem Blaubuch: In Folge eines Missverständnisses hat
sich der Khedive der seidenen Schnur bedient, nachdem wir ihm seine
Schwäche bewiesen. Da der Sultan noch immer krank darniedrig liegt,
sahen wir uns leider genötigt, Egypten zu übernehmen und in Regie zu
betreiben. Da wir die andern Mächte nicht gefragt, sind sie einverstanden.

Aus dem Grünbuch. Zur Hebung unsers Handels muss der Isthmus
durchstochen werden und der Sultan — glaubts auch.

(Werkwürdig.)

Zum Teufel holen,
Gambetta habe sein Geld gestohlen!
Wenn die es hätten, die so klagen,
Dürfte man ihnen ruhig: Schelmen sagen.

(Beust.)

Drei Mal hat er sich geschwungen,
Drei Mal wurde er gestürzt;
Drei Mal hat man ihm gesungen,
Drei Mal das Leben wohl verkürzt;
Das ist der Weltlauf, Herr von Beust,
Was Besseres folgt nach! Wie heißt?

(Einigkeit.)

In England wurde eine deutsche „Möst“-Presse mit Beschlag belegt.
Was versteht denn dieser freundliche Nachbar von Irland von der Land-
wirtschaft?

(Groß.)

Sist nüd so schlimm, wie's ausgleb hält und d'Zammerbricht händ gleit,
Mängs Rebli und mängs Bäumli na die schönste Früchli treit;
Mängs Gmüel vergift de finster Groll, mit Hoffnungsgrün si deckt,
Mängs Bischofli vom Kaiser wird umarmt und fröhli schlecht.
Mängs Rödl vom Mailänderfest findt's z'lezt sy richtige Herr;
Will's Düttsch dem Schwyzer z'eng, dem Düütsche Schwyzerstoff z'grob wär'.
Mängs Gekli nüd so schülli ist im helle Sunnesch.
Mängs Hölzli brennt, es mündt nu gnueg im Trüdkli inne sy,
Und mängs Kantönlings singt und schüfft doch zämme na mit eim.
Drum, bangi Seel, biruhig dich und gang nüd us em Leim!

(Feuilleton.)

Es braucht nur des Phosphors eines leuchtenden Pfadfinders, einen
neuen Weg in der Geschichtsforschung zu entdecken, so flammen auf seinen
Spuren sofort die Gluthen anderer fulminanter Genies nach. Nachdem
Prof. Keller vor wenigen Tagen entdeckte, daß die Zellsage auf Kaiser
Domitia zurückzuführen sei, haben sich so viele historische Blitzeschläge über
dunkle Sagengebiete entladen, daß wir nur die epochenmachendsten hier stizzieren.

Die Zürcher Mordnacht ist bloß eine Reminiszenz der Eroberung
von Troja. Daß Zürich nur von dem Namen Troja korrumpt ist, läßt
sich etymologisch noch weit einfacher nachweisen, als die Abstammung des
Brun von Paris, wo man zur Erklärung etwa an die düstern alemannischen
Töne gegenüber der afasischen üppigen Heiligkeit zu denken hat. Paris
brach mit der alten Zopfigkeit, die in seiner Familie herrschte und führte ein
kräftiges fremdes Weibsbild ein; ganz deutlich hat sich das zu der Sage aus-
gebildet. Brun hätte in das verrottete Aristokratenregiment die Bürgerherrschaft
eingeschmuggelt. Wie dort die Vettiner und Basen der Hellenen, so sind es
hier die rausgeschmissenen Abeligen, welche revoluzzen. Die starke Bevölkerung
der Neher kann auch nur auf eine Vermengung der Hellenenfrage zurückzu-
führen sein. Als heftige Verehrer weiblicher Schönheit konnten sie unmöglich
zugeben, daß ihnen die appetitliche Person, in der Zürcher Verballhornung
natürlich die Verfassung, wieder genommen würde und schlügen so drauf los.
Wie in allen Schweizerfragen die Fremden besiegt werden, so wurde hier die
trojanische Niederlage zu einem Sieg der Zürcher umgestaltet, was schon die
bekannte Galanterie derselben nicht anders litt. Das nicht ein Verirrener,

sondern ein einheimischer Bube den Verräther mache, ist auf die damals
schon große Gewohnheit des Jassens zurückzuführen.

Viel mehr liegt noch die Beziehung der Sage vom Struth von
Winkelried als eine Ausbildung des historischen Sokrates auf der
Hand. Im Drachentampf lebte die Erinnerung an Sokrates böses Weib fort.
Struth — strüttten — hasten erkennen wir als die weltumwälzende Eigenschaft
der Sokratischen Lehre, also ein Epitheton, das von Spätern zum Eigennamen
umgewandelt wurde. Die Schweizer konnten nicht fassen, daß ein Volk seine
besten Männer vergifte und ließen ihren Sagenhelden drum — und das ist
der einzige Unterschied — am Drachengift sterben, gewiß eine feine Anspielung
auf eine Xantippe, der zuletzt auch der stärkste Held weichen muß.

So gerne wir hätten der Geschichte gerettet hätten, dürfen wir doch
nicht anstreben, ihn als mythische Erinnerung an Hannibal aufzustellen und
entwölfern der historischen Wahrheit zu lieben die Usenau. Lösen wir — bal
als das phönizische Herr vom Namen ab, so sieht ein Kind die Ähnlichkeit
der beiden Namen ein. Wenn wir uns alsdann des Schredens der Römer
beim Rufe: »Hannibal ante portas« erinnern, so fühlen wir, daß der
Schreden der Pfaffen bei Huttens: »Ich hab's gewagt!« nur ein Abklatsch
davon ist, und, um nicht weitschweifig zu werden, erinnern wir nur an Beider
Tod. Die Pfäfferser Quelle, heißt es, sei nicht warm genug gewesen und
Huttens sei am inneren Gift im Exil gestorben, das ist doch offenbar nachgebildet
dem kalt zu Hause aufgenommenen Hannibal, der sich im eigenen Haus
vergifst! Möge die Wahrheit ohne Scheu noch weiter in solcher Art ge-
fördert werden!